



Bildungspläne zur Erprobung

**für die Bildungsgänge, die zu einem Berufsabschluss nach Landesrecht
und zur allgemeinen Hochschulreife oder zu beruflichen Kenntnissen
und zur allgemeinen Hochschulreife führen**

Teil III: Fachlehrplan

Volkswirtschaftslehre

Fachbereich Wirtschaft und Verwaltung

Grundkurs



Herausgegeben vom Ministerium für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf
45611/2010



Auszug aus dem Amtsblatt
des Ministeriums für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen

Nr. 9/10

**Berufskolleg;
Bildungsgänge der Berufsfachschule nach Anlage D (D1 bis D28)
der Verordnung über die Ausbildung und Prüfung in den Bildungsgängen des Berufskollegs (APO-BK);
Bildungspläne zur Erprobung**

RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung
v. 12.8.2010 – 312-6.04.05-29042

Bezug: nach § 2 Abs. 1 und 2 der Anlage D APO-BK; Anlage D1 bis D28 (**BASS** 13 – 33 Nr. 1.1)

Für die Bildungsgänge des Beruflichen Gymnasiums nach Anlage D (D1 bis D28) der Verordnung über die Ausbildung und Prüfung in den Bildungsgängen des Berufskollegs (APO-BK – BASS 13-33 Nr. 1.1) wurden für die vierten Fächer (Grundkursfächer) der Abiturprüfung bzw. für die Fächer der Berufsabschlussprüfung Bildungspläne zur Erprobung entwickelt.

Die Bildungspläne für die in der **Anlage 1** aufgeführten Fächer werden hiermit gemäß § 6 Abs. 1 SchulG (BASS 1-1) mit Wirkung vom 1.8.2011 zur Erprobung in Kraft gesetzt. Es wird den Schulen anheim gestellt, die Lehrpläne bereits im Schuljahr 2010/2011 zu verwenden. Es ist sicher zu stellen, dass die für die Umsetzung der neuen Lehrpläne erforderlichen Fortbildungsmaßnahmen bis zum Inkrafttreten durchgeführt werden.

Die Veröffentlichung erfolgt in der Schriftenreihe „Schule in NRW“. Je ein Exemplar der Bildungspläne zur Erprobung erhalten die Berufskollegs in Papierform. Die Bildungspläne werden außerdem im Bildungsportal des Ministeriums veröffentlicht.

<http://www.berufsbildung.nrw.de/lehrplaene-berufliches-gymnasium/>

Eine Bestellung über den Verlag ist nicht möglich.

Die in der **Anlage 2** aufgeführten Bestimmungen treten mit Wirkung vom 1.8.2011 auslaufend außer Kraft.

Anlage 1

Folgende Bildungspläne zur Erprobung treten zum 1.8.2010 in Kraft:

Heft Nr.	Bereich/Fach
	Bildungsgänge des Beruflichen Gymnasiums nach § 2 Abs. 1 und 2 APO-BK Anlage D (D1 bis D28)
	<i>Fachbereich Erziehung und Soziales</i>
45110	Fachlehrplan Gesellschaftslehre mit Geschichte <i>[als Grundkursfach]</i>
45111	Fachlehrplan Mathematik <i>[als Grundkursfach]</i>
	<i>Fachbereich Technik</i>
45415	Fachlehrplan Mathematik <i>[als Grundkursfach]</i>
45416	Fachlehrplan Wirtschaftslehre <i>[als Grundkursfach]</i>
	<i>Fachbereich Wirtschaft und Verwaltung</i>
45609	Fachlehrplan Biologie <i>[als Grundkursfach]</i>
45610	Fachlehrplan Niederländisch (2. Fremdsprache) <i>[als Grundkursfach]</i>
45611	Fachlehrplan Volkswirtschaftslehre <i>[als Grundkursfach]</i>
45612	Fachlehrplan Wirtschaftsinformatik <i>[als Grundkursfach]</i>



Folgende Lehrpläne treten auslaufend mit dem 1.8.2010 außer Kraft:

Bereich/Fach	Heft. Nr.	Datum des Einführungserlasses und Fundstelle
Höhere Berufsfachschule mit gymnasialer Oberstufe		
Genereller Einführungserlass für alle Vorläufigen Richtlinien <i>Der RdErl. wird nur bezüglich der Fächer aufgehoben, die in der Anlage 1 aufgeführt sind.</i>		RdErl. v. 18.8.1987 (BASS 15-34 Nr. 700)
Ergänzung zum generellen Einführungserlass <i>Der RdErl. wird nur bezüglich der Fächer aufgehoben, die sie in der Anlage 1 aufgeführt sind.</i>		RdErl. v. 13.11.1990 (BASS 15-34 Nr. 700.1)
Hinweise zu den vorläufigen Richtlinien <i>Der RdErl. wird nur bezüglich der aufgehoben, soweit sie in der Anlage 1 aufgeführt sind.</i>		
Politik/Geschichte	4602	RdErl. v. 18.8.1987 (BASS 15-34 Nr. 702)
Volkswirtschaftslehre	4618	RdErl. v. 18.8.1987 (BASS 15-34 Nr. 719)
Wirtschaftsinformatik/Organisationslehre	4619	RdErl. v. 18.8.1987 (BASS 15-34 Nr. 720)
Volks- und Betriebswirtschaftslehre	4639	RdErl. v. 18.8.1987 (BASS 15-34 Nr. 760)
Unterrichtsvorgaben Kollegschele		
Einführungserlass Vorläufige Richtlinien und Lehrpläne (19 Fächer) (Bildungsgang allgemeine Hochschulreife und Berufsabschluss/allgemeine Hochschulreife in Verbindung mit beruflichen Qualifikationen) <i>Der RdErl. wird nur bezüglich der Fächer aufgehoben, die in der Anlage 1 aufgeführt sind.</i>	-	RdErl. v. 2.4.1992 (BASS 15-5 Nr. 601) Bis zur Abfassung neuer Richtlinien für das Berufskolleg sind diese Richtlinien auslaufend weiter gültig.



Inhalt	Seite
1	Gültigkeitsbereich6
2	Konzeption des Faches Volkswirtschaftslehre.....6
3	Themen und Inhalte der Kurshalbjahre9
3.1	Kurshalbjahr 11.1.....9
3.2	Kurshalbjahr 11.2..... 11
3.3	Kurshalbjahr 12.1 – 1. Quartal..... 14
3.4	Kurshalbjahr 12.1 – 2. Quartal – und 12.2 15
3.5	Kurshalbjahr 13.1 und 13.2..... 19
4	Lernerfolgsüberprüfung.....21
5	Prüfungen.....23



1 Gültigkeitsbereich

Die Vorgaben für das Fach Volkswirtschaftslehre gelten für folgende Bildungsgänge:

Kaufmännische Assistentin/AHR Kaufmännischer Assistent/AHR	APO-BK, Anlage D 12
Technische Assistentin für Betriebsinformatik/AHR Technischer Assistent für Betriebsinformatik/AHR	APO-BK, Anlage D 13
Allgemeine Hochschulreife (Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen und Controlling)	APO-BK, Anlage D 27

Diese Bildungsgänge sind im Fachbereich Wirtschaft und Verwaltung dem fachlichen Schwerpunkt Wirtschaftswissenschaften zugeordnet.

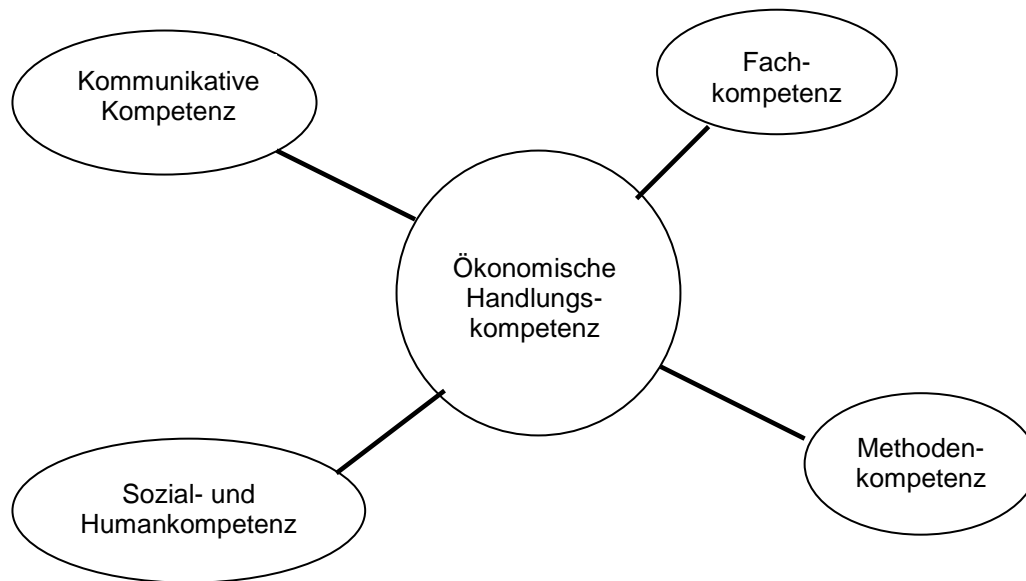
2 Konzeption des Faches Volkswirtschaftslehre

Der Unterricht im Fach Volkswirtschaftslehre ist ausgerichtet an den Zielen des Beruflichen Gymnasiums im Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung.

Die Volkswirtschaftslehre ist ein Teilgebiet der Wirtschaftswissenschaften, deren Erkenntnisgegenstand Phänomene des Wirtschaftslebens sind. Ihr Betrachtungsgegenstand sind einzelwirtschaftliche (mikroökonomische) und gesamtwirtschaftliche (makroökonomische) Sachverhalte. Dabei müssen insbesondere die Interdependenzen von Mikroökonomie, Makroökonomie und wirtschaftspolitischen Entscheidungen vertieft betrachtet werden.

Ziel des Unterrichts im Fach Volkswirtschaftslehre ist es, die wechselseitigen Beziehungen zwischen individuellen ökonomischen Handlungen, politisch geprägten gesamtwirtschaftlichen und gesamtgesellschaftlichen Strukturen und Prozessen und globalen Entwicklungen zu ergründen. Hierbei bestehen die wesentlichen Aufgaben in der Beschreibung und Erklärung des gesamtwirtschaftlichen Geschehens, der Untersuchung der Motive der wirtschaftlich Handelnden und der Verdeutlichung der Konsequenzen von ökonomischen Entscheidungen. Die Lernenden sollen dabei grundlegende Gesetzmäßigkeiten der Volkswirtschaftslehre kennen lernen und diese zum Verständnis ihrer ökonomischen Umgebung nutzen. Zu den Besonderheiten des Faches gehört das Arbeiten mit Modellen unter Berücksichtigung unterschiedlicher theoretischer Erklärungsansätze. Insbesondere dieser Aspekt trägt den wissenschaftspropädeutischen Anforderungen der beruflichen Gymnasien Rechnung.

Im Unterricht des Faches Volkswirtschaftslehre sollen Lebenserfahrungen und Berufsperspektiven der Schülerinnen und Schüler in besonderem Maße berücksichtigt werden. Sie erleben sich als Subjekte mikro- und makroökonomischer Handlungsräume in nationalen und internationalen Kontexten und entwickeln so eine umfassende Handlungskompetenz. Für das Unterrichtsfach Volkswirtschaftslehre umfasst diese die folgenden Dimensionen:



Im Selbstverständnis des Faches verdichtet sich die übergeordnete Zielsetzung einer umfassenden personalen, gesellschaftlichen und beruflichen Handlungskompetenz zur **ökonomischen Handlungskompetenz**. Für das Fach Volkswirtschaftslehre beinhaltet dies auch die Fähigkeit zur Beurteilung von gesamtwirtschaftlichen Sachverhalten. Dieses Verständnis der ökonomischen Handlungskompetenz ist maßgeblich für die fachdidaktischen Entscheidungen. Hierbei werden die Dimensionen Fachkompetenz, kommunikative Kompetenz, Methodenkompetenz und Sozial- und Humankompetenz mit den Schwerpunkten ethische und interkulturelle Kompetenz in ihren wechselseitigen inhaltlichen Bezügen gefördert.

Fachkompetenz zeigt sich in einer rationalen Auseinandersetzung mit Fragen des Umgangs mit der Knappheit und der Sicherung relativen Wohlstandes für alle. Im täglichen Leben müssen ständig ökonomische Entscheidungen über die Nutzung der eigenen begrenzten Mittel getroffen werden: Wie und wozu sollen die knappen Ressourcen eingesetzt werden und wer ist in welchem Maße daran beteiligt? Die Antworten auf diese Fragen und der Umgang mit möglichen Lösungen haben entscheidenden Einfluss auf den Wohlstand. Auch aus der Entwicklung der letzten Jahre ergeben sich zahlreiche Fragen: Wo sollen die Marktkräfte zum Zug kommen? Sollen alternative Entscheidungsmechanismen berücksichtigt werden? Wie stark sollen die Märkte dem internationalen Wettbewerb geöffnet werden? Wo und wie sollte der Staat bzw. die Staatengemeinschaft eingreifen? Welche Rolle spielen z. B. multinationale Konzerne oder die Akteure auf den internationalen Finanzmärkten? Das systematische Nachdenken über solche Fragen und die Beschäftigung mit den damit verbundenen ökonomischen Themen im Unterricht hilft den Schülerinnen und Schülern die Welt, in der sie leben, besser zu verstehen. Die so erworbene Fachkompetenz erlaubt den Schülerinnen und Schülern ein fundiertes Urteil über die Möglichkeiten und Grenzen der Wirtschaftspolitik, die individuelle und gesellschaftliche Gestaltung ökonomischer Prozesse und ihre Ziele bzw. Ergebnisse.



Kommunikative Kompetenz zeigt sich im Kontext des Faches Volkswirtschaftslehre vor allem im Sinne einer argumentativen Kompetenz, durch die sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an Diskursen über wirtschaftliche und wirtschaftspolitische Entscheidungen und deren Begründungszusammenhänge beteiligen können. Die Lernenden formulieren dazu eigene Überzeugungen, kooperieren und schließen Kompromisse. Sie können so getroffene Entscheidungen in der Auseinandersetzung mit Anderen vertreten.

Sozial- und Humankompetenz haben ihren Schwerpunkt im Fach Volkswirtschaftslehre in ihrer ethischen und interkulturellen Dimension. **Ethische Kompetenz** versteht sich dabei als die Reflexion ökonomischer Entscheidungen vor dem Hintergrund einer Verantwortungsethik im Sinne einer menschenwürdigen und nachhaltigen Nutzung der vorhandenen Ressourcen und einer entsprechenden Gestaltung der Lebenswirklichkeit. Hierbei lernen die Schülerinnen und Schüler in vielfältigen Zusammenhängen jeweils die Balance zwischen Partikularinteressen und Gemeinwohl herzustellen. Im Zusammenhang mit globalen Problemstellungen ist verantwortungsbewusstes Handeln nur möglich, wenn die Schülerinnen und Schüler auch eine entsprechende **interkulturelle Kompetenz** erwerben, d. h. sie müssen in der Lage sein, globale ökonomische Zusammenhänge auch aus der Perspektive der jeweils unmittelbar Betroffenen wahrzunehmen und zu beurteilen.

Durch den gezielten Einsatz interaktiver Lernformen, kommunikativer Lehr-/Lernarrangements und fachspezifischer Methoden erwerben die Schülerinnen und Schüler **Methodenkompetenz**. Die Anwendung geeigneter Methoden und Arbeitstechniken fördert auch selbstorganisiertes und selbstverantwortetes Lernen. Dabei sind sowohl die Arbeit mit Modellen als auch Simulationen und Entscheidungsszenarien zu berücksichtigen.

Das Zusammenspiel der beschriebenen Kompetenzen im Fach Volkswirtschaftslehre fördert den Erwerb ökonomischer Handlungskompetenz und dient damit der Entwicklung einer umfassenden beruflichen, gesellschaftlichen und personalen Handlungskompetenz und der Persönlichkeitsbildung.

Hierzu ist es erforderlich, dass der Unterricht eine Kombination aus begrifflich-sachlicher Systematisierung, handlungs- und problemorientiertem Lernen sowie kritisch-konstruktiver Reflexion bietet. Er orientiert sich zudem an komplexen und lebensnahen, ganzheitlich zu betrachtenden volkswirtschaftlichen Problembereichen. Der Unterricht vermittelt fachmethodische Kenntnisse in der Analyse, Interpretation, Beurteilung und Entscheidung.

Das Fach Volkswirtschaftslehre unterliegt aufgrund ökonomischer, sozialer, technischer und politischer Veränderungsprozesse einem ständigen Wandel. So sind u. a. die Auswirkungen des europäischen Integrationsprozesses, der Globalisierung, des zunehmenden Wettbewerbs der Volkswirtschaften und unterschiedliche Spannungsfelder (z. B. Ökonomie und Ökologie, individuelle und gesellschaftliche Ansprüche, Finanzwirtschaft und Realwirtschaft) zu berücksichtigen. Deshalb sind die Problemstellungen, Handlungssituationen und Zielvorgaben **dynamisch anzulegen** und regelmäßig **auf ihre Aktualität hin zu überprüfen**. Neue Erkenntnisse sind in den Unterricht zu integrieren, so sollen anhand aktueller Fragen und Auseinandersetzungen grundsätzliche Strukturen verdeutlicht werden. Dadurch werden Orientierungswissen



und die Fähigkeit zum Transfer auf neue Fragen und Auseinandersetzungen vermittelt.

Vor dem Hintergrund der Quantität und Komplexität volkswirtschaftlicher Themenbereiche sind weit reichende Reduktionsentscheidungen zugunsten von Themen und Inhalten mit exemplarischem Charakter und großem Transferpotenzial erforderlich. Grundsätzlich gilt für die unterrichtliche Vorgehensweise: **Exemplarität hat Vorrang vor Vollständigkeit.**

Der Unterricht unterstützt fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten im Bildungsgang und ermöglicht einen mehrperspektivischen Zugang, der unterschiedliche Entstehungs- und Wirkungszusammenhänge volkswirtschaftlicher Phänomene analysiert und soziale, ökologische und politische Aspekte in die wirtschaftswissenschaftliche Analyse einbezieht. Das geschieht z. B. in selbstregulierten Lernprozessen, Projekten, Fallstudien, Simulationen, Planspielen, Expertenbefragungen und mittels fächerverbindender gemeinsam abgestimmter Kursplanung.

3 Themen und Inhalte der Kurshalbjahre

Übersicht über die Kursthemen im Fach Volkswirtschaftslehre		
Kurshalbjahr	Kursthemen	Zeit (UStd.)
11.1	Die Strukturen und Prozesse einer Volkswirtschaft	40
11.2	Das Entscheidungsverhalten der Wirtschaftssubjekte am Markt	40
12.1	Die Rolle des Staates in gesamtwirtschaftlicher Perspektive	20
12.2	Die Stabilisierungsaufgaben und Stabilisierungspolitik	60
13.1	Von der Volkswirtschaft zur Weltwirtschaft	60 (80)
13.2		

3.1 Kurshalbjahr 11.1

Die Strukturen und Prozesse einer Volkswirtschaft

Im Kurs „Die Strukturen und Prozesse einer Volkswirtschaft“ sollen grundlegende inhaltliche und methodische Aspekte des Faches Volkswirtschaftslehre in der Regel mehrperspektivisch erörtert und geklärt werden.

Zunächst geht es darum, die spezifischen Themen der Volkswirtschaftslehre in Abgrenzung zur Betriebswirtschaftslehre zu klären. Dabei werden die Wirtschaftssubjekte (private und öffentliche Haushalte, Unternehmen, Ausland) hinsichtlich ihrer besonderen Aufgaben und ihrer Beziehungen zueinander unterschieden und untersucht. Ein besonderes Augenmerk liegt hierbei auf der methodischen Vorgehensweise der Volkswirtschaftslehre (Arbeit mit Modellen, z. B. der einfache Wirtschaftskreislauf oder das Marktmodell).

Angesichts der Endlichkeit der Ressourcen und der Knappheit der Güter werden dann die Hintergründe und Prinzipien der individuellen und gesamtwirtschaftlichen



Nachfrage auch unter dem Aspekt eines verantwortungsvollen Umgangs mit den knappen bzw. knapper werdenden Ressourcen geklärt und kritisch hinterfragt. Dabei wird der Markt als zentraler Ort des Zusammentreffens von Angebot und Nachfrage verstanden. Schließlich wird die Anwendung des ökonomischen Prinzips nicht nur als Möglichkeit einer rationalen Vorgehensweise, sondern auch hinsichtlich seiner gesellschaftlichen Relevanz untersucht.

Unter Bezugnahme auf das Fach Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen und Controlling wird die Angebotsseite des Marktmodells betrachtet, indem u. a. der Begriff Produktionsfaktor inhaltlich geklärt wird. Danach erarbeiten die Schülerinnen und Schüler unter Beachtung der Kennzahlen „Produktivität“, „Wirtschaftlichkeit“ und „Rentabilität“, aber auch unter qualitativen Aspekten (z. B. hinsichtlich der sozialen Folgen) sinnvolle Kombinationen der Produktionsfaktoren.

Als grundlegendes Prinzip des Wirtschaftens werden die betriebliche, die nationale und die internationale Arbeitsteilung problematisiert. In diesem Zusammenhang wird auch die Rolle des Geldes als logische Folge der Arbeitsteilung und Tauschwirtschaft erörtert.

Das Bruttoinlandsprodukt als wesentliche Kennzahl der gesamtwirtschaftlichen Tätigkeit wird als weiterer Schwerpunkt dieses Kurshalbjahres erarbeitet, indem das Modell des einfachen Wirtschaftskreislaufs vom Beginn des Kurses aufgegriffen und erweitert wird. Auf dieser Basis können mögliche Kritikpunkte der Einkommens- und Vermögensverteilung abgeleitet werden. Die Schülerinnen und Schüler diskutieren die Aussagefähigkeit verschiedener Wohlstandsindikatoren und die Grenzen des Wachstums. Die hiermit verbundenen ethischen Fragen werden auch in den Unterrichtsfächern Religionslehre oder Philosophie und Gesellschaftslehre mit Geschichte erörtert.

Kursthema: Die Strukturen und Prozesse einer Volkswirtschaft	
Themen und Inhalte	Hinweise (fachliche Orientierungen, Berufs- und Bildungsgangbezüge, Anwendungsmodelle, Projekte, Hilfsmittel etc.)
<p>Die Volkswirtschaftslehre und ihre Arbeitsweise</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einordnung von Betriebswirtschaftslehre (BWL) und Volkswirtschaftslehre (VWL) – Arbeiten mit Modellen am Beispiel des einfachen Wirtschaftskreislaufs <p>Das Problem der Knappheit: Ursachen und Lösungen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Entstehung von Nachfrage – Nachfrage und Markt – Bedürfnisse und Güter 	<p>Wirtschaftssubjekte</p> <p>Bedürfnisse, Bedarf, starres, konstantes Angebot</p> <p>starres, konstantes Angebot</p>



<ul style="list-style-type: none"> – Nutzenmaximierung – verantwortungsvoller Umgang mit der Knappheit natürlicher Ressourcen 	<p>ökonomisches Prinzip inkl. kritischer Betrachtung</p> <p>ökologisches Prinzip</p>
<p>Die effiziente Kombination der Produktionsfaktoren</p> <ul style="list-style-type: none"> – Arbeit/Wissen, Boden/Umwelt, Kapital – Kombination der Produktionsfaktoren – Produktivität, Wirtschaftlichkeit, Rentabilität 	<p>Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen und Controlling (BWRW): Leistungserstellung</p> <p>Quantitative und qualitative Aspekte, Transformationskurve</p>
<p>Die Arbeitsteilung als Organisationsprinzip des Wirtschaftens</p> <ul style="list-style-type: none"> – volkswirtschaftliche, betriebliche und internationale Arbeitsteilung – Geldwirtschaft als logische Folge der Arbeitsteilung 	<p>inkl. Sektoren der Volkswirtschaft</p> <p>Entstehung, Arten und Funktionen des Geldes</p>
<p>Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) als Kennzahl der gesamtwirtschaftlichen Tätigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> – Erweiterter Wirtschaftskreislauf – Ermittlung des BIP – Kritik am Modell des BIP als Wohlstandsindikator – Wohlstandsmessung durch weitere Indikatoren – Die Grenzen des Wachstums 	<p>grafische Darstellung, Darstellung in Gleichungen</p> <p>Entstehungs-, Verwendungs- und Verteilungsrechnung</p> <p>Gesellschaftslehre mit Geschichte: Wohlstandsdiskussion</p> <p>soziale und ökologische Indikatoren Net Economic Welfare, Human Development Index BWRW: Ökobilanz</p> <p>Gesellschaftslehre mit Geschichte: Umweltpolitik, Klimaschutzdebatte Religionslehre/Philosophie: Erhaltung der Schöpfung und Umweltschutz</p>

3.2 Kurshalbjahr 11.2

Das Entscheidungsverhalten der Wirtschaftssubjekte am Markt

Im zweiten Halbjahr thematisieren die Schülerinnen und Schüler die zentrale Bedeutung des Marktes für die Volkswirtschaft sowie das Entscheidungsverhalten der Marktteilnehmer. Sie gewinnen einen Überblick über die unterschiedlichen Marktarten und unterscheiden Märkte z. B. nach räumlichen Aspekten und nach der Art der gehandelten Güter. Zudem erklären die Schülerinnen und Schüler die Funktionsweise des Marktmechanismus und die Entstehung und Funktion des Gleichgewichts-



preises. Die Lernenden grenzen vollkommene und unvollkommene Märkte voneinander ab und erarbeiten die Marktformen.

Im nächsten Schritt untersuchen die Schülerinnen und Schüler das Entscheidungsverhalten der Haushalte und Unternehmen auf dem Konsumgütermarkt. Ausgehend von der individuellen Nachfrage und ihren Bestimmungsgrößen wird die Nutzenmaximierung als handlungsleitendes Prinzip der Haushalte definiert. Die Lernenden leiten aus der Einzelnachfrage die Gesamtnachfrage ab. Mit Hilfe der Elastizitäten ermitteln sie die Intensität der Nachfragereaktion auf Preis- und Einkommensänderungen.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Gewinnmaximierung als Zielsetzung der Unternehmen. Es ergeben sich Bezüge zu den Fächern Mathematik (Ermittlung des Gewinnmaximums) und Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen und Controlling (Produktions- und Kostenfunktionen). Auch für die Anbieterperspektive erarbeiten die Schülerinnen und Schüler die Unterschiede zwischen Einzel- und Gesamtangebot sowie die Bestimmungsgrößen, die das Angebot beeinflussen. Zudem berechnen sie die Preiselastizität des Angebots.

Im Anschluss vergleichen die Schülerinnen und Schüler Preisbildungsprozesse in den verschiedenen Marktformen, dabei analysieren sie auch Wohlfahrtsverluste durch das Monopol und beurteilen die Konsumenten- und Produzentenrenten. Abschließend erkennen sie die zentrale Bedeutung des Preises anhand seiner verschiedenen Funktionen.

Am Ende dieses Kurses untersuchen die Lernenden das Entscheidungsverhalten des Staates als Nachfrager und Anbieter und beurteilen seine Möglichkeiten, in das Marktgeschehen einzugreifen.

Kursthema: Das Entscheidungsverhalten der Wirtschaftssubjekte am Markt	
Themen und Inhalte	Hinweise (fachliche Orientierungen, Berufs- und Bildungsgangbezüge, Anwendungsmodelle, Projekte, Hilfsmittel etc.)
<p>Die Bedeutung des Marktes für eine Volkswirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> – Marktarten – Funktionsweise des Marktmechanismus – Marktformen <p>Das Entscheidungsverhalten der privaten Haushalte als Nachfrager</p> <ul style="list-style-type: none"> – Nutzentheorien und Nutzenmaximierung 	<p>freie, regulierte, offene, geschlossene, Waren-, Finanz-, Arbeitsmärkte usw.</p> <p>Nachfrage, Angebot, Gleichgewichtsmenge und -preis</p> <p>vollkommener, unvollkommener Markt, Marktformen nach von Stackelberg</p> <p>Gossensche Gesetze, Grenznutzen, Gesamtnutzen, Nutzenindifferenz, Haushaltsoptimum</p>



<ul style="list-style-type: none">– Einzel- und Gesamtnachfrage– Bestimmungsgrößen der Nachfrage– Nachfrageelastizitäten	<p>Preis, Einkommens- und Vermögensverteilung, demographische Einflüsse usw.</p> <p>Preis-, Einkommens- und Kreuz-Preis-Elastizität</p>
<p>Das Entscheidungsverhalten der Unternehmen als Anbieter</p> <ul style="list-style-type: none">– Produktions- und Kostentheorien– Gewinnermittlung und Gewinnmaximierung– Angebot und Markt– Preiselastizität des Angebots	<p>BWRW: Leistungserstellung, Kosten- und Leistungsrechnung, Preispolitik</p> <p>Produktionsfunktionen A und B, ertragsgesetzliche und lineare Kostenfunktionen, Gesamt- und Stückbetrachtung, kritische Kostenpunkte auch: Mathematik</p> <p>Gewinnschwelle, Gewinngrenze, Gewinnmaximum auch: Mathematik</p> <p>Zielbeziehungen, z. B. Umsatz- und Gewinnmaximierung</p> <p>Einzel- und Gesamtangebot, Bestimmungsgrößen des Angebots BWRW: Produktionsverfahren, Absatzchancen usw.</p>
<p>Die Koordination von Angebot und Nachfrage durch den Preis</p> <ul style="list-style-type: none">– Preisbildung in Polypol, Oligopol und Monopol– Funktionen des Preises	<p>Konsumenten-/Produzentenrenten in den Marktformen, Wohlfahrtsverlust durch Monopolpreisbildung, Spinnweb-Theorem BWRW: Preisdifferenzierung Mathematik: Cournotscher Punkt</p> <p>Ausgleichs-, Signal-, Lenkungs-, Erziehungsfunktion BWRW: Preispolitik</p>
<p>Das Entscheidungsverhalten des Staates</p> <ul style="list-style-type: none">– Der Staat als Nachfrager und Anbieter– Der Staat als Regulierungsinstanz	<p>Ordnungspolitische Rahmen, marktkonforme und -konträre Maßnahmen, Höchst- und Mindestpreise Gesellschaftslehre mit Geschichte: Steuergerechtigkeit, Mindestlohndebate</p>



3.3 Kurshalbjahr 12.1 – 1. Quartal

Die Rolle des Staates in gesamtwirtschaftlicher Perspektive

Ausgehend von der Notwendigkeit der Koordination einzelwirtschaftlicher Pläne erörtern die Schülerinnen und Schüler die Rolle des Staates in der Volkswirtschaft. Die hierbei möglichen Schwerpunktsetzungen werden anhand der philosophischen Hintergründe zu den Begriffen Individualismus und Kollektivismus geklärt und am Beispiel ihrer idealtypischen wirtschaftlichen Konkretionen erörtert.

Da diese Idealmodelle realitätsfern sind und der Kritik bedürfen, wird als funktionsfähiges Beispiel einer Wirtschaftsordnung die soziale Marktwirtschaft untersucht. Hierbei wird deutlich, dass der Staat einen Ordnungsrahmen setzen und sichern muss.

Zentraler Bestandteil einer volkswirtschaftlichen Analyse der Staatstätigkeit ist die Wettbewerbspolitik, die im Wesentlichen als Ordnungspolitik zu verstehen ist. In der sozialen Marktwirtschaft bedeutet dies in erster Linie, das Funktionieren des Marktmechanismus sicherzustellen, um seine effizienzsteigernden Effekte für alle Marktteilnehmer nutzbar zu machen. Die Schülerinnen und Schüler erörtern Einflussmöglichkeiten der Akteure auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene zur Vermeidung von Wettbewerbsgefährdungen. Sie analysieren das Geschehen auf aktuellen Märkten und beurteilen Maßnahmen und Möglichkeiten der Wettbewerbspolitik.

Die gesetzlich festgeschriebenen Ziele der sozialen Marktwirtschaft werden u. a. um soziale und ökologische Zielsetzungen erweitert und kritisch hinterfragt.

Kursthema: Die Rolle des Staates in gesamtwirtschaftlicher Perspektive	
Themen und Inhalte	Hinweise (fachliche Orientierungen, Berufs- und Bildungsgangbezüge, Anwendungsmodelle, Projekte, Hilfsmittel etc.)
<p>Die Wirtschaftsordnung als Regulationssystem</p> <ul style="list-style-type: none"> – Notwendigkeit und Gestaltung eines Ordnungsrahmens – Individualismus vs. Kollektivismus – Marktwirtschaft vs. Zentralverwaltungswirtschaft 	<p>Koordination der einzelwirtschaftlichen Pläne nach anerkannten Normen</p> <p>Gesellschaftslehre mit Geschichte: Liberalismus vs. Sozialismus</p> <p>Idealtypen und Kritik der Modelle; Ausprägungen realer Wirtschaftsordnungen; Zentralverwaltungswirtschaften im Übergang zur Marktwirtschaft</p>
<p>Die Rahmenbedingungen der sozialen Marktwirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> – Gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen 	<p>Gesellschaftslehre mit Geschichte: Entstehung und Entwicklung der Marktwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland;</p>



<ul style="list-style-type: none"> – Ordnungsmerkmale – Aufgaben des Staates – Träger der Wirtschaftspolitik 	<p>Entwicklung und Debatte um Grund- und Menschenrechte</p> <p>Sicherung des Ordnungsrahmens, Eingriffe des Staates bei Marktversagen</p> <p>nationale, supranationale und internationale Träger</p>
<p>Die Wettbewerbspolitik</p>	<p>Handels-, Gewerbe- und Vertragsfreiheit; Gerechtigkeit, Steuerung, Anpassung, Innovation</p> <p>Konzentration, Wettbewerbsbeschränkungen, Absprachen</p> <p>Regierungen, Kartellbehörden, EU-Kommission, Welthandelsorganisation (WTO)</p>
<ul style="list-style-type: none"> – Merkmale des Wettbewerbs – Gefährdung des Wettbewerbs – Träger der Wettbewerbspolitik – Instrumente der Wettbewerbspolitik 	<p>Konzentration, Wettbewerbsbeschränkungen, Absprachen</p> <p>Regierungen, Kartellbehörden, EU-Kommission, Welthandelsorganisation (WTO)</p>
<p>Die wirtschaftspolitischen Ziele der sozialen Marktwirtschaft</p>	<p>soziale und ökologische Ziele: z. B. Verteilungsgerechtigkeit, Nachhaltigkeit</p> <p>auch: Gesellschaftslehre mit Geschichte/Religionslehre/Philosophie</p>
<ul style="list-style-type: none"> – Ziele nach Stabilitäts- und Wachstumsge- setz – weitere Ziele 	<p>soziale und ökologische Ziele: z. B. Verteilungsgerechtigkeit, Nachhaltigkeit</p> <p>auch: Gesellschaftslehre mit Geschichte/Religionslehre/Philosophie</p>

3.4 Kurshalbjahr 12.1 – 2. Quartal – und 12.2

Die Stabilisierungsaufgaben und Stabilisierungspolitik

Die Schülerinnen und Schüler nehmen zunächst typische Konjunkturverläufe in den Blick, um deren Verlauf anschließend mit Hilfe theoretischer Ansätze zu erklären. Zur Messung der Konjunktur lernen sie Konjunkturindikatoren und Kennziffern kennen. Als wesentliche Einzelgrößen leiten Sie mithilfe des Instrumentariums der VGR das Nationaleinkommen und das Inlandsprodukt her.

Um sich mit historischer, aktueller und zukünftiger Wirtschaftspolitik auseinanderzusetzen und sich diesbezüglich zu positionieren, erwerben die Schülerinnen und Schüler fundierte Kenntnisse wirtschaftspolitischer Grundideen.

Geld als Tauschmittel ist eine notwendige Voraussetzung für die Funktionsfähigkeit von Marktwirtschaften. Ziel der Auseinandersetzung mit dieser Thematik ist es, den Schülerinnen und Schülern geld- und währungspolitische Phänomene, Probleme und Lösungsmöglichkeiten näher zu bringen. Sie lernen das Instrumentarium der Europäischen Zentralbank (EZB) als Mittel zur Steuerung makroökonomischer Größen kennen und beurteilen es im Hinblick auf seine möglichen Wirkungsweisen, Grenzen und die damit verbundenen Problembereiche. Hierbei stellt der Geldwert mit seinen Schwankungen die wesentliche Bezugsgröße dar.



Vor dem Hintergrund bestehender wirtschaftspolitischer Vorgaben erfassen die Schülerinnen und Schüler die verschiedenen Ansätze der Fiskalpolitik. Sie beurteilen diese hinsichtlich zu erwartender Wirkungen und Folgen, auch vor dem Hintergrund der Entwicklung der öffentlichen Finanzen.

Die Analyse der Arbeitslosigkeit als realwirtschaftliches Phänomen ist ein weiterer wesentlicher Bestandteil dieses Kurses. Neben der mehrperspektivischen Beschreibung des Phänomens Arbeitslosigkeit liegen hier Schwerpunkte auf ihrer theoretischen Erklärung. Unterschiedliche Strategien zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, die Folgen staatlicher Interventionen und die jeweils tätigen Akteure sind zusätzliche Aspekte der Betrachtung.

Bei der Erörterung der Außenwirtschaftspolitik steht die Stabilisierungsaufgabe des Staates im Bezug auf die Zahlungsbilanz im Vordergrund. Diese Fragestellung wird im Kursthema ‚Von der Volkswirtschaft zur Weltwirtschaft‘ um das Phänomen der Globalisierung erweitert. Ausgehend von Ricardos Theorie der komparativen Kostenvorteile begründen die Schülerinnen und Schüler die Effizienz internationaler Arbeitsteilung. Darüber hinaus analysieren sie die Gefahren für die Volkswirtschaft, die sich aus Ungleichgewichten in der Zahlungsbilanz ergeben und beurteilen Möglichkeiten der Korrektur.

Anhand von konjunktur- und wachstumspolitischen Beispielen beurteilen die Schülerinnen und Schüler, inwieweit die aktuelle Politik den Zielen des nachhaltigen Wachstums und der Sicherung des Marktmechanismus Rechnung trägt. Maßnahmen der dargestellten Politikbereiche werden vor dem Hintergrund ihrer Auswirkungen auf Konjunktur und Wachstum analysiert. Die Schülerinnen und Schüler bewerten politische Maßnahmen dabei unter Effizienzaspekten und vor dem Hintergrund der wirtschaftspolitischen Grundkonzeptionen von Nachfrage- und Angebotsorientierung.

Kursthema: Die Stabilisierungsaufgaben und Stabilisierungspolitik	
Themen und Inhalte	Hinweise (fachliche Orientierungen, Berufs- und Bildungsgangbezüge, Anwendungsmodelle, Projekte, Hilfsmittel etc.)
<p>Das gesamtwirtschaftliche Gleichgewicht und mögliche Störungen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Typische Konjunkturverläufe und Konjunkturzyklen – Ursachen von Konjunkturschwankungen 	<p>kurze und lange Wellen (Kondratieff), Dauer der Zyklen z. B. bei Industrie-, Schwellen- oder Entwicklungsländern</p> <p>exogene Effekte</p> <p>endogene Theorien, z. B. monetäre Theorie, Unterkonsumtionstheorie, Überinvestitionstheorie, psychologische Aspekte</p>



<ul style="list-style-type: none">– Konjunkturindikatoren und Kennziffern zur Konjunkturmessung	Datenliefernde Institutionen, z. B. Ifo-Institut, Bundesbank, Europäische Zentralbank, Bundesagentur für Arbeit, Statistisches Bundesamt, Eurostat, Sachverständigenrat, OECD
Die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR) als Datenbasis für wirtschaftspolitische Entscheidungen	BWRW: Bezug zum Rechnungswesen
<ul style="list-style-type: none">– Bedeutung der VGR und Herleitung der Daten	Entstehungs-, Verwendungs- und Verteilungsrechnung Gesellschaftslehre mit Geschichte: Einkommens- und Verteilungsgerechtigkeit
<ul style="list-style-type: none">– Nationaleinkommen und Inlandsprodukt	Sozialstaatsdiskussion Religionslehre/Philosophie: Werte und Normen
Die wirtschaftspolitischen Grundkonzeptionen	
<ul style="list-style-type: none">– Nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik	theoretische Grundlagen und Instrumente antizyklischer Fiskalpolitik, z. B. Keynes
<ul style="list-style-type: none">– Angebotsorientierte Wirtschaftspolitik	theoretische Grundlagen und Instrumente angebotsorientierter Wirtschaftspolitik, z. B. Friedman
Die Geldpolitik	
<ul style="list-style-type: none">– Geldbegriff	Entstehung, Arten, Funktionen des Geldes
<ul style="list-style-type: none">– Geldschöpfungsmöglichkeiten	Geldschöpfung und -vernichtung Geldmengenbegriffe Geschäftsbanken, Zentralbank
<ul style="list-style-type: none">– Binnenwert des Geldes	Messung des Geldwerts: Warenkorb, Verbraucherpreisindex; Real-/ Nominalwert Inflation, Deflation, Bezug zur VGR
<ul style="list-style-type: none">– Außenwert des Geldes	Wechselkurs, -systeme Bestimmungsgründe für Wechselkurschwankungen
<ul style="list-style-type: none">– Finanzmärkte	BWRW: Kreditarten
<ul style="list-style-type: none">– Träger der Geldpolitik	Europäisches System der Zentralbanken: EZB, nationale Zentralbanken
<ul style="list-style-type: none">– Steuerung der Geldpolitik	Preisniveaustabilität Instrumente: Mindestreserven, Offenmarkt, Ständige Fazilitäten
<ul style="list-style-type: none">– Wirkungen und Probleme der Geldpolitik	kritische Betrachtung geldpolitischer Strategien



Die Fiskalpolitik

- Träger und ihre Aufgaben
- Rahmenbedingungen der Fiskalpolitik
- Politikansätze
- Maßnahmen
- Wirkungen und Probleme der Fiskalpolitik

Bund, Länder, Gemeinden, Sozialversicherung
z. B. magisches Viereck bzw. Sechseck, Konvergenzkriterien und EU-Stabilitäts- und Wachstumspakt
Parallelpolitik, antizyklische Politik, politische Schwerpunktsetzungen
Einnahmen- und Ausgabenpolitik
BWRW: Steuern, Abschreibungen
Gesellschaftslehre mit Geschichte: Verteilungsgerechtigkeit
Probleme antizyklischer Fiskalpolitik, deficit spending, Folgen zunehmender Staatsverschuldung

Die Arbeitsmarktpolitik

- Das Phänomen Arbeitslosigkeit
- Theorien der Arbeitslosigkeit
- Ziel der Arbeitsmarktpolitik
- Träger der Arbeitsmarktpolitik
- Maßnahmen im Rahmen der Arbeitsmarktpolitik
- Lohnfindung
- Wirkungen und Probleme der Arbeitsmarktpolitik

Ursachen und Arten der Arbeitslosigkeit, Arbeitslosen- und Erwerbsquote, Folgen der Arbeitslosigkeit, Strategien zur Vermeidung (z. B. Bildung, Lebensplanung)
Religion/Philosophie: Arbeit als Teil des Menschseins
Vollbeschäftigung und Abweichungsgrade
Bundesagentur für Arbeit, Bundesregierung, Tarifpartner
Arbeitsvermittlung und Berufsinformation
Weiterbildung und Qualifizierung
Maßnahmen zur Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen, z. B. Flexibilisierung von Arbeitszeit, Kurzarbeit
Entgeltersatzleistungen, z. B. konjunkturelles Kurzarbeitergeld, Insolvenzgeld, Arbeitslosengeld
Wirkung von gesetzlichen Mindestlöhnen
Gesellschaftslehre mit Geschichte: Tarifautonomie, Flächentarifverträge, „Öffnung“ der Tarifverträge
Entwicklung der Erwerbspersonenzahl, Zuwanderung von Arbeitskräften
BWRW: Lohnnebenkosten



<p>Die Außenwirtschaftspolitik</p> <ul style="list-style-type: none"> – Notwendigkeit des Außenhandels – Bedeutung des Außenhandels – Monetäre Einflüsse – Kritische Betrachtung des Außenhandels <p>Die Konjunktur- und Wachstumspolitik als Kombination verschiedener wirtschaftspolitischer Einzelmaßnahmen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Allgemeine Ziele – Maßnahmen – Zielkonflikte – Bewertung aktueller politischer Maßnahmen vor dem Hintergrund der wirtschaftspolitischen Grundkonzeptionen 	<p>komparative und absolute Kostenvorteile, weitere Gründe</p> <p>Abgrenzung Außenwirtschaft – Außenhandel</p> <p>Wechselkursschwankungen, Zahlungsbilanz, -ungleichgewichte</p> <p>gleichmäßige Auslastung sowie nachhaltige Ausweitung der Produktionsmöglichkeiten unter Beachtung eines funktionsfähigen Marktes</p> <p>BWRW: Kennziffern</p> <p>wachstumsfördernde und konjunkturstabilisierende Maßnahmen der verschiedenen Politikbereiche (policy mix)</p> <p>kritische Analyse aktueller staatlicher Eingriffe in das Marktgeschehen</p>
---	---

3.5 Kurshalbjahr 13.1 und 13.2

Von der Volkswirtschaft zur Weltwirtschaft

Kerngedanke des Kurses „Von der Volkswirtschaft zur Weltwirtschaft“ ist es, die Internationalisierung der deutschen Volkswirtschaft in ihrer Entwicklung, ihren strukturellen Rahmenbedingungen und ihren Konsequenzen für die Wirtschaftssubjekte zu analysieren. Hierzu werden zunächst die wirtschaftlichen Auswirkungen des europäischen Einigungsprozesses am Beispiel des Europäischen Binnenmarktes und der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion erörtert und hinsichtlich ihrer Folgen für die Haushalte und Unternehmen bewertet.

Nach der europäischen wird die weltwirtschaftliche Perspektive behandelt. Hierzu erarbeiten die Schülerinnen und Schüler zunächst die Kennzeichen und Beschleuniger der Globalisierung, um diese anschließend hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die Wirtschaftssubjekte zu bewerten. Sie diskutieren die Bedeutung internationaler Institutionen und Abkommen für die nachhaltige Entwicklung der weltweiten Zusammenarbeit sowohl in ökonomischer als auch in ökologischer und auch in sozialer Hinsicht. In einem weiteren Schritt werden die Folgen des Globalisierungsprozesses für die Struktur des Unternehmenssektors und damit auch für die Zahl und Gestaltung der Arbeitsplätze der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer überprüft. Die Schülerinnen und Schüler nehmen zur Verteilungsproblematik Stellung und diskutieren mögliche Lösungsansätze.



Schließlich werden die in den Kurshalbjahren 12.1 und 12.2 erarbeiteten Handlungsfelder nationaler Wirtschaftspolitik um europäische und globale Aspekte erweitert und damit vertieft. Hierbei bieten sich aktuelle Bezüge, eine fächerübergreifende Zusammenarbeit und eine themenspezifische Abiturvorbereitung an.

Kursthema: Von der Volkswirtschaft zur Weltwirtschaft	
Themen und Inhalte	Hinweise (fachliche Orientierungen, Berufs- und Bildungsgangbezüge, Anwendungsmodelle, Projekte, Hilfsmittel etc.)
<p>Die Europäische Union – Von der nationalen zur europäischen Volkswirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> – Europäischer Binnenmarkt – Europäische Wirtschafts- und Währungsunion (EWWU) – Konsequenzen der Europäisierung für die Wirtschaftssubjekte <p>Die Globalisierung – Von der europäischen zur Weltwirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> – Struktur und Kennzeichen der Globalisierung – Beschleuniger der Globalisierung – Die Rolle internationaler Institutionen und Abkommen – Unternehmen im Globalisierungsprozess 	<p>Gesellschaftslehre mit Geschichte: Europäischer Einigungsprozess, Institutionen, Kompetenzen</p> <p>Freiheit des Personen-, Waren- und Dienstleistungs- sowie des Kapital- und Zahlungsverkehrs</p> <p>Weiterentwicklung des Binnenmarktes</p> <p>Europäische Wirtschaftspolitik: Wachstums- politik, Bürokratieabbau</p> <p>Entwicklung der Wechselkurse und Zahlungsbilanzausgleich</p> <p>Voraussetzungen optimaler Währungsräume (Robert Mundell)</p> <p>kritische Betrachtung der EWWU</p> <p>Konvergenzkriterien und Stabilitätspakt</p> <p>z. B. Verbraucherschutz, veränderte Anbieterlandschaft, einheitliche Währung, veränderte Konsumgewohnheiten</p> <p>weltweiter Handel und weltweite Produktion; Daten, Güterstruktur, Regionen; Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländer</p> <p>Informations-, Kommunikations- und Verkehrstechnologie, grenzüberschreitender Kapitalverkehr, Liberalisierung, politische Interessen</p> <p>z. B. WTO, Internationaler Währungsfonds, Weltbank, Vereinte Nationen, OECD, G8, G20</p> <p>„Nachhaltige Entwicklung“ als Leitbild: Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, soziale Gerechtigkeit und Schutz der Umwelt</p> <p>unterschiedliche Auswirkungen auf kleine, mittelständische und multinationale Unternehmen</p>



<ul style="list-style-type: none">– Auswirkungen der Globalisierung auf den Arbeitsmarkt– Problemfelder und mögliche Lösungsansätze	<p>weltweite Arbeitsbedingungen und Beschäftigungsprobleme</p> <p>Problemfelder, z. B. ungleiche Verteilungen: Ressourcen, Einkommen, Kaufkraft</p> <p>Lösungsansätze, z. B. weltweite Entwicklungspartnerschaft, fairer Handel,</p> <p>Religionslehre/Philosophie: Verantwortung und Gerechtigkeit</p> <p>Gesellschaftslehre mit Geschichte: Menschenrechtsdebatte</p>
<p>Stabilisierungsaufgaben und Stabilisierungspolitik im globalen Kontext</p> <ul style="list-style-type: none">– Sicherung und Vertiefung ausgewählter Handlungsfelder der nationalen Wirtschaftspolitik aus globaler Perspektive	<p>auch BWRW und Englisch: Globalisierung</p>

4 Lernerfolgsüberprüfung

Die Lernerfolgsüberprüfung im Fach Volkswirtschaftslehre richtet sich nach den Bestimmungen des § 48 des Schulgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW – SchulG) und wird durch § 8 der Verordnung über die Ausbildung und Prüfung in den Bildungsgängen des Berufskollegs (Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskolleg – APO-BK), dessen Verwaltungsvorschriften und durch die §§ 8 – 13 der Anlage D in der APO-BK konkretisiert.

In der Lernerfolgsüberprüfung werden die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten erfasst. In den Bildungsgängen des Berufskollegs, die zu einem Berufsabschluss nach Landesrecht und zur allgemeinen Hochschulreife oder zu beruflichen Kenntnissen und zur allgemeinen Hochschulreife führen, wird die Vermittlung der umfassenden beruflichen Handlungskompetenz angestrebt, deren Momente auch im Rahmen der Lernerfolgsüberprüfungen zum Tragen kommen.

Lernerfolgsüberprüfungen erfüllen grundsätzlich drei Funktionen:

- Sie wahren die gesetzten Ansprüche an die Fachlichkeit, an die Komplexität sowie an das verantwortliche Handeln im gesellschaftlichen Kontext.
- Sie ermöglichen die diagnostische Einschätzung und die gezielte Unterstützung des Lehr-/Lernprozesses.
- Sie schaffen die Voraussetzungen für den Vergleich von Lernleistungen.

Im Bildungsgang gelten die Grundsätze der Lernerfolgsüberprüfung. Es sind dies:

- Bezug zum Unterricht
- Art der Aufgabenstellung als komplex strukturierte Anforderungssituation von sozioökonomischen Prozessen
- Eindeutigkeit der Anforderungen



- Berücksichtigung von Teilleistungen und alternativen Lösungen und
- Beachtung unterschiedlicher Bezugsnormen oder -größen.

Für Lehrerinnen und Lehrer ist die Feststellung des Lernerfolgs auch Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler dient die Feststellung und Bewertung des individuellen Lernerfolgs zur Verdeutlichung ihrer Lernfortschritte und Lernschwierigkeiten. Sie ist eine Hilfe für weiteres Lernen. Im Sinne eines pädagogischen Leistungsprinzips steht die Verbindung von Leistungsanforderungen mit individueller Förderung im Mittelpunkt schulischen Lernens. Konkretisierungen für die Lernerfolgsüberprüfung werden in der Bildungsgangkonferenz festgelegt.

Klausuren und „Sonstige Leistungen“ sollen durch Progression und Komplexität in der Aufgabenstellung die Bewertung von Leistungen in den Anforderungsbereichen Reproduktion, Reorganisation und Transfer ermöglichen. Hierbei hilft der Einsatz von Operatoren, die in den Handreichungen bereitgestellt werden. Dabei ist nicht nur darauf zu achten, dass die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit zu problemlösendem Denken und zur Formulierung einer eigenen Position erhalten, sondern auch darauf, dass sprachliche Richtigkeit und Ausdrucksvermögen angemessen berücksichtigt werden. Neben der Qualität der Beiträge sind Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit und Kontinuität des Engagements zu bewerten.

Spezifische Aspekte der Leistungsbewertung im Fach Volkswirtschaftslehre sind die Bereitschaft und Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler,

- komplexe Problemzusammenhänge auch durch Formen des teamorientierten und fächerverbindenden Lernens zu bearbeiten
- zu fachlichen Problemen Stellung zu beziehen, das eigene Urteil rational zu begründen und argumentativ zu vertreten
- ausgehend von einem Sachurteil unter Einbeziehung individueller Wertmaßstäbe zu einem begründeten eigenen Werturteil zu kommen
- zu einer Problemstellung einen konkreten Lösungsvorschlag zu entwickeln
- eine Gegenposition oder einen Verbesserungsvorschlag zu einem vorhandenen Lösungsvorschlag zu entwickeln
- auf der Grundlage einer Sachdarstellung zu einer ökonomischen Problemstellung eine Pro- und Contra-Argumentation zu entwickeln.

Dazu müssen die Schülerinnen und Schüler

- Begriffe erklären, Kenntnisse erwerben und anwenden
- die Fachsprache korrekt anwenden
- Sachverhalte in einen Gesamtzusammenhang einordnen
- aus Primärquellen wesentliche ökonomische Sachverhalte herausarbeiten
- Materialien fachbezogen auswerten

- mathematische Lösungsmodelle für ökonomische Problemstellungen richtig anwenden.

Für jeden Beurteilungsbereich (Klausuren/Sonstige Leistungen) werden Noten nach einem ersten Kursabschnitt sowie am Ende eines Kurshalbjahres ausgewiesen. Die Kursabschlussnote wird gleichwertig unter pädagogischen Gesichtspunkten aus den Endnoten beider Beurteilungsbereiche gebildet.

5 Prüfungen

Grundsätzlich gelten für die mündliche Abiturprüfung die Bestimmungen der APO-BK, Anlage D.

Die mündliche Prüfung bezieht sich in der Regel schwerpunktmäßig auf eines der vier Halbjahre der Qualifikationsphase, muss aber Sachgebiete mindestens eines anderen Kurshalbjahres aufgreifen. Die mündliche Prüfung enthält in der Regel zwei gleichwertige Elemente, durch die einerseits die Fähigkeit zum Vortrag, andererseits die Fähigkeit zur Beteiligung am Prüfungsgespräch überprüft werden.

Der Schülervortrag

Für den Vortrag werden dem Prüfling komplexe – zumindest für einen Teil textgestützte/mediengestützte – Aufgabenstellungen schriftlich vorgelegt.

Die Aufgabenstellungen bauen aufeinander auf und sind weitgehend unabhängig voneinander lösbar. Inhaltlich orientiert sich die Prüfungsaufgabe an den im Lehrplan genannten Strukturierungsmerkmalen. Der Prüfungsvorschlag berücksichtigt Inhalte aus mindestens zwei Kurshalbjahren. Darüber hinaus können auch fächerübergreifende Aspekte berücksichtigt werden. Im Interesse der Eindeutigkeit der mit der Aufgabe verbundenen Leistungsanforderungen orientiert sich die Formulierung der Arbeitsaufträge an den in der Handreichung vorgesehenen Operatoren.

Die Aufgabenstellungen müssen die drei Anforderungsbereiche umfassen und so angelegt sein, dass es den Prüflingen grundsätzlich möglich ist, jede Notenstufe zu erreichen. Für die Bearbeitung wird eine halbstündige Vorbereitungszeit gewährt. Der Prüfling soll seine Ergebnisse in einem zusammenhängenden Vortrag präsentieren, der – gestützt auf Aufzeichnungen – frei gehalten wird.

Das Prüfungsgespräch

Die Prüferin/der Prüfer führt anschließend mit dem Prüfling ein Gespräch, das – ggf. an den Vortrag anknüpfend – größere fachliche Zusammenhänge und andere Sachgebiete erschließt. Das Wiederholen bzw. Aufzeigen etwaiger Lücken des Schülervortrags im ersten Teil ist nicht statthaft. Der geforderte Gesprächscharakter verbietet das zusammenhanglose Abfragen von Kenntnissen bzw. den kurzschrittigen Dialog.



Bewertung der mündlichen Prüfungsleistungen

Spezifische Anforderungen der mündlichen Prüfung sind z. B.
im **Bereich der Fachkompetenz**

- in der gegebenen Zeit für die gestellte Aufgabe ein Ergebnis zu finden
- den Vortrag auf sicheren aufgabenbezogenen Kenntnissen aufzubauen
- die Fachsprache zu berücksichtigen
- auf Fragen und Impulse inhaltlich angemessen zu reagieren und
- sich eigenständig mit Sachverhalten und Problemen, auch zu weiteren Aspekten, auseinanderzusetzen;

im Bereich der **Methodenkompetenz:**

- die Beherrschung fachspezifischer Methoden und Verfahren und
- die Einordnung der bearbeiteten Problemstellung in größere fachliche Zusammenhänge

im Bereich der **kommunikativen Kompetenz:**

- Ergebnisse in einem Kurzvortrag darzulegen
- sich klar, differenziert und strukturiert auszudrücken
- anhand von Aufzeichnungen frei und zusammenhängend in normen- und fachgerechter Sprache vorzutragen
- ein themengebundenes Gespräch zu führen
- eigene sach- und problemgerechte Beiträge einzubringen
- die Beherrschung angemessener Argumentationsformen und
- die Wahl der für den Vortrag und das Gespräch angemessenen Darstellungs- und Stilebene;

im Bereich der **Sozial- und Humankompetenz:**

- die Reflexion ökonomischer Entscheidungen aus der Perspektive unterschiedlicher Interessengruppen und
- mögliche Zielkonflikte zwischen Partikularinteressen und Gemeinwohl zu erkennen und zu berücksichtigen.

In der Fähigkeit zur begründeten eigenen Beurteilung, Wertung, Stellungnahme oder Empfehlung zeigt sich schließlich die **ökonomische Handlungskompetenz**.